

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Deutschen.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 30 Din, halbjährig 15.— Din.
D.-Oesterreich: ganzjährig 6 Schill., halbjährig 3 Schill.
Amerika: 2 Dollar. — Deutsches Reich 4 Mark.

Kočevo,

Donnerstag, den 20. Dezember 1928.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und Berechnung bei Herrn Carl Erker in Kočevo.

Frohe Weihnacht und frohst Neujahr

wünschen allen Beziehern,
Mitarbeitern und Freunden

die Schriftleitung und Verwaltung.

Die Bezirkskassen.

(Fortsetzung und Schluß.)

Der Ausschuß.

Art. 9. Der Ausschuß der Bezirkskasse besteht aus dem Obmann, seinem Stellvertreter, dem Schriftführer, Kassier und zwei Ausschußmännern. Den Ausschuß wählt die Hauptversammlung auf drei Jahre. Der Ausschußmann verliert seine Stelle mit dem Aufhören seiner Zugehörigkeit zur Hauptversammlung. Die Wahlen schreibt der Gebietsausschuß aus und führt der Obmann des Ausschusses oder dessen Stellvertreter durch. Die ersten Wahlen für die Funktionsdauer 1929—1931 führt von den Gemeindevorstehern im Kassenbereiche jener durch, den hiezu der Gebietsausschuß ernannt. Für die Wahlen in den Ausschuß gelten sinngemäß die Bestimmungen des zweiten Hauptstückes des Gesetzes vom 18. Februar 1922, Uradni list 3. 80, über die Wahl in die Gemeindevertretungen Sloweniens.

Art. 10. Der Ausschuß ist das Verwaltungs- und ausführende Organ der Bezirkskasse. Er bereitet die Beschlüsse der Hauptversammlung vor und führt sie durch, er leitet die Kassenverwaltung, stellt den Jahresvoranschlag und den Abschluß zusammen und legt ihn der Hauptversammlung vor, beaufsichtigt die Kassen-Anstalten und ihre übrigen Einrichtungen und vertritt die Bezirks-

kasse nach außen. Urkunden, durch die eine Kasse Verpflichtungen eingeht, muß der Obmann, beziehungsweise, wenn er verhindert ist, sein Stellvertreter und der Schriftführer oder der Kassier unterfertigen.

Art. 11. Die Ausschußsitzungen beruft der Obmann wann nötig ein. Der Ausschuß ist beschlußfähig, sobald wenigstens drei Mitglieder anwesend sind. Bei der Beschlußfassung entscheidet bei Stimmgleichheit der Obmann. Für seine Tätigkeit ist der Ausschuß der Hauptversammlung verantwortlich.

Art. 12. Die Ausschußmänner und die Mitglieder der Hauptversammlung dürfen den Rückersatz jener tatsächlichen Auslagen beanspruchen, welche sie bei der Ausführung ihrer dienstlichen Verpflichtungen hatten. Die Entschädigung bestimmt die Hauptversammlung.

Der Sitz.

Art. 13. Der Amtssitz der Bezirkskasse ist der Sitz der Verwaltungsbehörde erster Instanz, sofern die Hauptversammlung nicht anders verfügt.

Das Verwaltungsjahr.

Art. 14. Das Verwaltungsjahr der Bezirkskasse ist das Kalenderjahr.

Aufsicht über die Bezirkskasse.

Art. 15. Die Gebietsversammlung achtet durch ihren Ausschuß darauf, daß das Stammvermögen der Bezirkskasse und ihrer Einrichtungen ungeschmälert verbleibt. Der Gebietsausschuß darf zu diesem Zwecke von der Bezirkskasse Aufklärungen verlangen, eine Kommission behufs Erhebungen an Ort und Stelle entsenden und amtlich auch die festgestellten Anstände beheben.

Art. 16. Eine besonderen Genehmigung seitens des Gebietsausschusses bedürfen folgende Beschlüsse: 1. Wenn man einen Teil des Stammvermögens der Bezirkskasse oder ihrer Anstalten verkaufen, verpfänden oder dauernd belasten wollte; 2. wann ein Anlehen aufgenommen oder eine Bürgschaft übernommen wird und dieses Anlehen oder die Bürgschaft zu den schon bestehenden Schulden dazugezählt die Jahreseinnahmen der Kasse und ihrer Anstalten übersteigt; die Jahresvoranschläge und Abschlüsse.

Art. 17. In Angelegenheiten, in welchen die Bezirkskasse mit der Verwaltungsbehörde erster Instanz zusammenarbeitet, muß den Beschlüssen der Hauptversammlung, soweit sie den Wirkungsbereich der öffentlichen Verwaltung betreffen, die Verwaltungsbehörde zweiter Instanz beipflichten. Für die Aufsicht der Staatsverwaltung über die Bezirkskasse gelten die Bestimmungen des Art. 121 bzw. 125 des Gesetzes über Gebiets- und Bezirksverwaltung.

Die Auflösung.

Art. 18. Der Gebietsausschuß kann die Bezirkskasse, jedoch nur aus wichtigen Gründen, auflösen; er muß aber spätestens in drei Monaten nach der Auflösung die Wahl eines neuen Ausschusses veranlassen. Für die Zeit bis zur Wahl des neuen Ausschusses ernannt der Gebietsausschuß ein Organ, das die Bezirkskasse nach den Gesetzen und besonderen Verfügungen des Gebietsausschusses zu verwalten hat.

Übergangsbestimmungen.

Art. 19. Alles Vermögen und die Verbindlichkeiten bestehender Bezirkskassen gehen auf die

Freie Bahn für kulturelle Selbsthilfe!

Rede des Obmannes des deutschen Abgeordnetenklubs Dr. Stephan Kraft auf der Landesvertrauensmänner- versammlung in Neufas am 18. Nov. 1928.

(Schluß.)

Alle, wie wir sind, 600.000 Mann, alle müssen wir zusammenwachsen und zusammenschweißen wie ein Körper, wie eine Seele, um diesen entschiedensten, aber auch schwersten Kampf aufzunehmen und mit Erfolg zu Ende zu führen. Wenn wir dazu entschlossen sind, wenn wir alle, Männer und Frauen, hinter uns haben werden, dann werden wir nicht zurückweichen, nicht schwächlich sein, sondern den Kampf mit allen Mitteln zu euerem Wohl und zum Wohl der Staatsgemeinschaft durchfechten und durchsetzen. (Beifall.)

Zusammenschluß zu einer großen Schulgemeinschaft.

Dies erfordert aber auch anderes als für uns zu stimmen, damit wir eure Fürsprecher und die Verteidiger eures Blutes werden. Ihr müßt auch in die Tasche greifen können, ihr müßt euch zusammenschließen zu einer großen Schulgemeinschaft, der sich die Aufgabe eröffnet, unserem Volke auf privater Grundlage das zu geben, was in diesen zehn Jahren uns genommen und zerstört wurde. Wir können ohne höhere deutsche Schulen nicht leben, unsere Kinder können den Kontakt

mit deutschem Kultur- und Geistesleben nicht finden, wir können nicht leben und existieren und können auch die letzten Reste unseres Volksschulwesens endgültig verlieren, wenn wir in der gegenwärtigen Verfassung bleiben, wo wir keine Lehrerbildungsanstalt haben, wo Lehrer und Direktoren vor unseren Kindern die Türme zuschlagen, wo wir kein deutsches Priesterseminar haben, das auch die Führer im religiösen Leben für uns heranbildet.

Wir können nicht leben und bestehen, wenn die trostlosen und beschämenden Zustände auf dem Gebiete des Schulwesens bestehen bleiben sollten. Wenn der Staat nicht hilft und zu helfen bereit ist, wenn er die gegenwärtigen Verhältnisse gesellschaftlich verankern will, um uns in dieser kulturellen unwürdigen Knebelung auch weiter zu erhalten, dann darf das deutsche Volk die Schaffung dieser Anstalten nicht dem Staate und der Regierung überlassen, sondern muß sich die Frage stellen: Wie sollen wir uns selbst helfen?

Das europäische Kulturgewissen muß doch so stark sein, daß man uns die Möglichkeit gibt, die Freiheiten und Rechte des Artikels 8 des Minderheitenschutzvertrages zu genießen, der da sagt, daß uns das Recht zusteht, Schulen, Bildungs- und Wohltätigkeitsanstalten auf eigene Kosten zu errichten, zu leiten und zu verwalten. Wenn wir fähig sein werden, nach dem Beispiele unserer deutschen Brüder in Siebenbürgen, Estland

und Lettland, die Millionen aufbrachten, vorzugehen, wenn wir uns dazu aufschwingen, dann werden wir auf Grundlage der Selbstverwaltung unser deutsches Schulwesen zurückerobert und ausbauen.

Es gebietet an dem Brote des Geistes.

Es wäre sehr geringschätzig von unserer arbeitamen, fleißigen und sparsamen Bevölkerung gedacht, wenn wir befürchten würden, daß sie dieses hohe Gebot nicht begreifen werde und daß sie die Fähigkeit zu Opfern nicht aufbringen werde. Wenn wir Grund und Ursache hätten, so pessimistisch zu denken, dann müßten wir zum Schlusse gelangen, daß wir eine Besserung der trostlosen Verhältnisse nicht verdienen und daß wir in diesem Schicksal auch untergehen müssen. Namentlich das eine, aber starke Gefühl der sittlichen Verantwortung ist hier maßgebend. Einmal habt ihr bewiesen, daß ihr materieller Opfer fähig seid, in den Jahren 1923 und 1924, wo die Nachrichten von der tiefen Not der deutschen Brüder im alten Stämmlande in die Welt flatterten, wo Tausende und Tausende von Menschen hungerten. Wir waren durch die Einsicht des damaligen Regierungschef Pašić in die Lage versetzt, einen öffentlichen Aufruf ergehen zu lassen, and waren freudig überrascht, erbaut und aufgerichtet, daß ihr Schwaben 65 Waggons Lebensmittel aufbrachtet und auf eure eigenen Kosten verfrachten

neu konstituierten Bezirksräten über. Ebenso gehen Vermögen und Verbindlichkeiten der Bezirksvertretungen im Verhältnis zu den übernommenen Aufgaben auf die Bezirksräten über, was mit der Gebietsverordnung über die Umbildung der Bezirksvertretung bestimmt ist.

Der Voranschlag der Stadt Gottschee für das Jahr 1929.

Am 13. Dezember fand im Sitzungssaal der Stadt Gottschee die Voranschlagsitzung statt, in welcher das Präliminare für das kommende Jahr durchberaten und angenommen wurde. Viele Sitzungen der einzelnen Sektionen, besonders der Finanzsektion, mußten vorher stattfinden, um endlich doch einen Ausweg aus dieser äußerst unangenehmen Situation zu finden. Was für eine Unmenge von Erfordernissen diesmal zu berücksichtigen waren! Der abgetretene Bürgermeister Dr. Sajovic hatte die Nachfolger in keine beneidenswerte Lage versetzt und viele der heutigen Gemeindevorstandmitglieder würden ihm neidlos den Platz in einer so komplizierten Gemeindevertretung wünschen, dem alten Sprichworte getreu: „Wer sich die Suppe eingebrockt hat, der soll sie auch selbst auslöffeln.“

Um auf den neuen Voranschlag zu kommen, ist es unbedingt von Vorteil, wenn wir mit einigen Worten der Wirtschaft gedenken, welche vor der Übernahme der heutigen Arbeitsmehrheit in der Gemeinde eingerissen war. Jedermann weiß es noch ganz gut, daß dem Bürgermeister Dr. Sajovic einige Hunderttausend Dinar, und zwar 414.260 Din, vom seinerzeitigen Bürgermeister Medved-Novak übergeben wurden. Es wäre dies ein ganz repräsentabler Fond zu gedeihlicher Weiterwirtschaft gewesen. An Stelle dessen jedoch sehen wir heute eine vollständig leere Gemeindekasse und absolut keine Leistungen, wenn wir von der Hebung der Promenade etwa absehen wollten, welche man für dieses viele Geld doch nicht als Leistung in Gegenrechnung stellen kann. Die Gemeindeumlagen wurden von Dr. Sajovic auf nur 30% herabgesetzt und wenn davon in erster Linie nur das Großkapital größeren Nutzen zog, so könnte beinahe der Zweifel aufstauen, daß daran nur die damals in der Gemeinde besonders maßgebend gewesenen Kreise interessiert waren. Es hatte mithin die Textilana, die Merkantillbank, die Firma Kaffej und die übrigen großen Steuerträger den Vorteil einer kleinen Gemeindeumlage, die Gemeinde hingegen aber in ihrer Entwicklung gehemmt wurde und nicht den heutigen modernen, größtenteils von der Regierung anbefohlenen Notwendigkeiten nachkommen konnte. Es geschah für die Allgemeinheit einfach nichts, auf das man heute mit irgendwelcher Berechtigung hinweisen könnte; mit Ausnahme der unberechtigt hohen Aufwände für Besenkungen armerer Gemeindeangehöriger, die größtenteils zugleich Wähler waren und einen gewissen Wählerstock für die Gemeinde- und sonstigen Wahlen präsentierten.

konntet, um den deutschen Brüdern Hilfe zu bringen. Glaubt mir, heute seid ihr vielleicht in einer noch schwereren Notlage. Nicht an Brot und Fleisch gebricht es, aber es gebricht an dem Brote des Geistes. (Stürmischer Beifall.) Ihr werdet begreifen, daß ihr euch selbst gegenüber nicht minder opfertätig sein müßt als gegenüber den deutschen Brüdern im Stammlande.

Wir sind alle aus dieser Gefahr heraus fest und unumstößlich entschlossen, eine kulturelle Selbsthilfeorganisation zu schaffen, um uns jene Schul- und Bildungsanstalten zu geben und zu erhalten, die uns der Staat nicht geben will, und rufen euch auf, an dieser Arbeit teilzunehmen und mit uns alle ausnahmslos, jedes Dorf, jede Familie, jeder erwachsene deutsche Mann, jede Frau in die von uns geplante und im Laufe des Winters zu organisierende Schulgemeinschaft auf genossenschaftlicher Grundlage einzutreten um unserem Volke das zu geben, ohne das es geistig und kulturell, sozial, wirtschaftlich und national nicht leben kann.

Es wird nichts Unmögliches verlangt. Wir werden unter uns doch die tausend Männer finden, die bereit sind, den Grundstock für das deutsche Schulvermögen zusammenzutragen, indem sie durch eine Reihe von Jahren tausend Dinar dazu beitragen. Wir hoffen, daß die sorgenden Väter, Mütter und Brüder vorhanden sind, die eines solchen Opfers für den wichtigsten Zweck unseres nationalen Lebens fähig sind. Tausende könnten

Ganz unberücksichtigt blieb der Auftrag der Regierung zur Erbauung eines städtischen Isolierospitals, welches zumindest einige Zimmer für Infektionskrankheiten zu enthalten hätte; unberücksichtigt blieb die Regelung der heute infolge des außerordentlichen Verkehrs notwendigen Straßenpflasterungsfrage; unberücksichtigt blieb die Kanalisierungsfrage, die dringendste Regelung der Gehsteige, die Hebung der Armenpflege und schließlich die bereits unerträglich gewordene Situation unserer Wasser- und Elektrizitätsversorgung, sowie mehrere andere Fragen, unter welchen besonders die Wohnungsfrage eine wichtige Stellung einnimmt. Gerade hinsichtlich der Hebung der Wohnungsnot fand die neue Gemeindevertretung im Nachhinein der alten Vertretung bereits rechtswirksame Beschlüsse in bezug auf Wohnungsbauten, jedoch ohne die hierfür nötige Deckung für die Aufbringung der Kosten.

Nach geradezu widerlichem Kampfe zog mithin die neue Gemeindevertretung in die Gemeindestube, nachdem die alte Wirtschaftsvertretung niedergelungen war; alles und jeder einzelne Gemeindeangehörige hoffte und hofft mit einer gewissen Selbstverständlichkeit von den neuen Leuten Wunder, zumindest Wunder, die man ohne Opfer an Steuerleistungen fertigbringen müßte. Alles will recht viel in den Voranschlag eingestellt sehen, weigert sich naturgemäß aber für die Aufbringung der nötigen Gelder etwas beizutragen; die Steuerleistung selbst ist jedoch so sehr gering, daß natürlich den Einnahmendeil die indirekte Besteuerung aufbringen muß und hier stellt den Hauptanteil die Weinverbrauchsumlage mit 300%, früher 250%, der Schnaps mit 10 Din, früher 8 Din pro Hektolitergrad und in sehr minderem Ausmaße das Bier mit 25 Para pro Liter. Auch den Fleischkonsum mußte man versuchen, etwas zu treffen, und um schließlich das Maß voll zu machen, kam man auf eine Fremdenverkehrssteuer, welche in Form einer Umlage von 3 Dinar pro Bett und Nacht beschlossen wurde. Die Kosten, welche speziell für die Pflasterung der Strecke Studentenheim-Waisenhaus anerkennen, wird eine Wagengebühr von 5 Din pro Schwerfuhrwerk, 2 Din pro leichten Wagen, 10 Din pro leichtes Auto und 20 Din pro Schwerauto zu tragen haben; diese Gebühren werden voraussichtlich nur einige Jahre zur Deckung dieser Kosten herangezogen. Dafür jedoch wird eine allgemeine Erleichterung geschaffen. Die Stadt als solche wird endlich einmal die so unhygienische Staubplage los, unter einem wird auch der hier schon berühmte Straßenlot verschwinden und Fuhrwerke werden fürberhin leicht und ohne Anstrengung durch die Stadt passieren können.

Eine ganz neue Steuer wird auch die Verbrauchssteuer, welche für den Verbrauch des elektrischen Stromes beschlossen werden mußte. Hier beschloß man 10 Para pro Kilowattstunde einzuhellen. Auf die umlagepflichtigen Steuern wurden folgende Umlagenätze beschlossen, in Anwendung zu bringen:

dies und die anderen, die weniger mit irdischen Gütern gesegnet sind, werden, so gut sie es können, ein kleines Scherlein beitragen, um das Stammvermögen der deutschen Schulgemeinschaft zu schaffen, aus der wir in erster Linie eine deutsche Lehrerbildungsanstalt oder ein Priesterseminar, ein oder das andere Gymnasium erhalten können. Sie sollen uns die Mittel geben, damit in den Gemeinden keine Kinder mehr zu finden sind, die nicht mehr deutsch zu lesen oder zu schreiben imstande sind. Von 6000 Kindern in Syrmien wachsen 2500 auf, ohne deutsch zu lesen, zu schreiben, so daß sie nicht einmal mehr die von den Großeltern ererbten Bibeln und Gesangsbücher lesen können. Sollen wir diesen Volksgenossen nicht entgegenkommen und Privatschulen gründen, damit die Kinder wenigstens die deutsche Schriftsprache erlernen, daß sie eine deutsche Zeitung, einen deutschen Kalender lesen können? Sind sie nicht mehr imstande, dann sind sie für uns verloren, dann können sie nicht mehr die Brücke der gemeinsamen Freude, der gemeinsamen Sorge und der Gedanken schlagen. Diesen Zweck soll die deutsche Schulgemeinschaft erfüllen.

Aufbringung der Mittel.

Unser deutscher Bauer, der dem Bettler nicht das Essen und den Dinar weigert, wird doch nicht wollen, daß Tausende von Kindern geistigen Hunger leiden und wird gerne das Stückchen Brot hinreichen, daß dieser Hunger gestillt und

Jeder findet etwas!



Wieviel Mühe, Zeit und Ärger würden Sie ersparen, wenn Sie wüßten, um wie wenig Geld Sie sich vieles besorgen können, was Ihnen jeden Tag unzähligen Nutzen und Freude bringt. Jeder Tag bringt

neue wunderbare Erfindungen

in praktischen Gebrauchsgegenständen aller Art. Sie müssen einmal den großen, illustrierten Prachtkatalog des Weltverstandhauses

S. Suttner Ljubljana Nr. 412

durchblättern, Sie werden staunen, wie viele Dinge es gibt, welche Sie brauchen und noch nicht kennen. Außerdem bietet Ihnen der Katalog eine großartige Auswahl in Bekleidungsartikeln, Haushaltsgegenständen, Toiletteartikeln und Bedarfsartikeln für jede Gelegenheit.

Sie erhalten den Katalog kostenlos, wenn Sie der Firma S. Suttner heute noch Ihre genaue Adresse einschicken.

Grund- und Erwerbsteuer 300%.

Hauszinssteuer 200%.

Erwerbsteuer von den der öffentlichen Rechnungslegung unterworfenen Unternehmungen 200%.

Alle diese Steuern zusammen ergeben endlich das voraussichtliche Erfordernis der Gemeinde, welches im ordentlichen Voranschlag pro 1929 374.445.90 Din vorliegt und in welchem bereits die erste Rate für die Zinsen und Amortisation für die aufzunehmende städtische Anleihe eingestellt scheint.

Aus der aufzunehmenden Anleihe wird gedeckt: Die Investition für das städtische Armenhaus, der Bau für zwei Beamtenwohnhäuser, die Kanalisierungsarbeiten für die Stadt, die Straßenpflasterung für die vorangeführte Straßenstrecke in einem Mindestausmaße von 6000 bis 7000 m².

Die Pflasterung selbst wird nach einem neuen, bereits ausprobierten und dabei am billigsten herstellbaren Betonwürfelpflaster erfolgen und falls der Voranschlag in der vorgelegten Form genehmigt wird, ist mit der Durchführung der Pflasterung im kommenden Jahre sicher zu rechnen. Abschließend an die Pflasterung ergibt sich die Notwendigkeit der Neuregulierung sämtlicher Gehsteige an der Hauptstrecke, zumindest jedoch am Hauptplatz selbst; nachdem fast mit Bestimmtheit auf die 50%ige Beteiligung der Gebietsverwaltung bezüglich der Pflasterung gerechnet werden kann und auch der Straßenbezirksausschuß bereit ist, jenen Teil seiner Auslagen, welcher für die Erhaltung dieser hochwichtigen und mit den heutigen Mitteln nicht

unsere Kinder zu deutschen Menschen erzogen werden können. (Begeisterter Beifall.) Jede solche Tat müßte das Ergebnis liefern, wie es die Deutschlandhilfe für unsere Brüder und Schwestern im Mutterlande gebracht hat. Wir denken auch daran, daß uns die Regierung eine Wohltätigkeitslotterie gestattet, an der Preise in wertvollen anderen Dingen gegeben werden sollen, nicht in Geld, sondern in Büchern und Kunstwerken, vielleicht auch in landwirtschaftlichen Maschinen, in edlem Saatgut, in Zuchtieren usw., was jedem den Anreiz bieten wird, sich an dieser edlen Lotterie zu beteiligen, um auch dadurch beitragen zu helfen, daß wir den Grundstock der deutschen Schulgemeinschaft schaffen, in der wir selbst die Sorge für die deutsche Zukunft übernehmen wollen, weshalb dieser Grundstock möglichst tief und reich ausgebaut werden muß. Wir werden mit einem Gründungsauftrag an Sie herantreten.

Die Gründung.

Meine und meiner Abgeordnetenkollegen Sorge wird es sein, die Vorbereitungen zu leiten, und ermächtigen Sie uns, daß wir jene Volksgenossen, die wertvolle Arbeit leisten können, durch Zuwahl in unseren Kreis heranziehen, so daß wir dann im Laufe des Winters an die Gründungsversammlung der deutschen Schulgemeinschaft schreiten können, in der wir das einzige Heilmittel für die Wunden unseres kulturellen Lebens erblicken, die uns geschlagen wurden.

mehr zu erhaltenden Strecke erforderlich ist, für diesen Zweck zur Verfügung zu halten, so muß hier ausdrücklich hervorgehoben werden, daß die Kosten der Straßenpflasterung unter solchen Umständen in einigen Jahren amortisiert sein werden und speziell zu diesem Punkte absolut keine Kritik erwartet werden darf. Aufatmen wird besonders jene bedauernswerte Einwohnerschaft der Stadt, die bisher unter der Kot- und Staubplage am meisten getroffen war.

Schließlich sei hier an die Einwohnerschaft beider Nationen der dringende Rat erteilt, für die kommenden Jahre damit zu rechnen, daß es nicht ohne eine gewisse Opferwilligkeit möglich sein wird, die Stadt endlich einmal auf das heute durch die Industrialisierung gebotene Niveau zu bringen. Der Umstand, daß sich hier große Fabriken niedergelassen haben und vielleicht noch niederlassen werden, bedingt selbstverständlich andererseits, gewissen Erfordernissen nachzukommen und schließlich muß endlich mit einer schon krankhaft gewordenen Sparmut einerseits und Verschwendungswut andererseits aufgeräumt werden.

Die hiesige Bevölkerung wird schon nach kurzer Zeit zur Einsicht kommen, daß man nichts unnötigerweise gemacht hat, und soll das ganze Werk erst einmal vollends fertig vor uns liegen, dann wird jedermann daran seine Freude und vielleicht auch an der Hebung des Verkehrs seinen Gewinn haben.

Nur eine gewisse und hier angebrachte Großzügigkeit wird das nachholen, was unsere Vorgänger in der Gemeinde versäumt; es sei hier nur auf den Standal hingewiesen, der sich in der städtischen Sparkasse zugetragen hat und wofür eine gute Melkkuh für die Stadt auf ein Menschenalter, wenn nicht noch länger, geopfert worden ist, um dem unglaublichen Geldhunger einiger Leute nachzukommen.

Wenn Dr. Sajovic als früherer Bürgermeister wenigstens auf diesem Gebiete, in dieser Anstalt am Platze gewesen wäre, dann könnte man so manches verschmerzen. Aber hier wurde gesündigt, und zwar derart leichtfertig, daß ein gerichtliches Nachspiel niemals ausbleiben kann.

Die Stadt Gottschee wurde hier ihres größten Reichtums beraubt. Auf diesem Gebiete ist sie vergleichbar mit jenem Keuschler, dem seine einzige Kuh umgekommen ist.

Die Stadt Gottschee wird diese Prüfung im Laufe der kommenden Dezennien, wenn auch schwer, ertragen, sie wird bei jedem Voranschlage einige Ziffern entbehren müssen, die schon oft seinerzeit in ausgiebiger Form die Finanzen der Stadtgebarung halten und unterstützen konnten. Weil die Stadt also in allem und jedem nur auf ihre eigene Kraft angewiesen ist, deshalb war es nötig, diesmal mit Anwendung einer radikalen Kur alles in eine Anleihe zusammenzulegen, um für die kommenden Jahre für sämtliche Erfordernisse gewappnet zu sein.

Eine ganz spezielle Frage in diesem Voranschlage bildet die Stellung der Mooswalder und das Auftreten des Gemeinderates Herrn Josef Kropf ließ keinen Zweifel aufkommen; die Mooswalder haben auch Bedürfnisse, und zwar verlangte Herr Kropf die volle Berücksichtigung derselben und in jenem Ausmaße, die ihrer Beteiligung beim Steuerzahlen entspricht. Seinem Verlangen wurde selbstverständlich vollkommen nachgekommen und als erste Post können die Mooswalder damit rechnen, daß aus der Anleihe im perzentuellen Anteile die Kosten für die Deckung ihrer gründlichen Straßenreparatur und Herstellung ihrer Brücke zu decken sein werden. Im übrigen aber sind wir auch in dieser Frage der Ansicht, daß die Mooswalder auch weiterhin immer wieder im perzentuellen Anteile bei allen Fragen mitbeteiligt sein müssen, sei es beim Zahlen, sei es bei Berücksichtigung ihrer Erfordernisse.

Aus Stadt und Land.

Gottschee. (Der Geburtstag des Königs Alexander) wurde am 17. Dezember sowohl in der Stadt Gottschee als auch auf dem flachen Lande festlich begangen.

— (Personalnachrichten.) Pfarrer Anton Medved aus Banjaloka hat die Pfarre Sankt Georgen bei Großlupp, Pfarrer Josef Gostisa aus Unterlag die Pfarre Schweinberg erhalten.

— (Zu fünf Jahren Kerker) wurde der Rächer des Hotels Triefst in Gottschee, Johann Klemenčič, vom Schwurgerichte in Laibach wegen Gelbraubes im Bahnzuge Gottschee-Laibach verurteilt. Sein Verteidiger war der Advokat Doktor Sajovic aus Gottschee.

— (Silvesterfeier des Gottscheer Sportvereines.) Wie bereits gemeldet, veranstaltet der Gottscheer Sportverein unter frdl. Mitwirkung des Gottscheer Gesangvereines am 31. Dezember 1928 im Saale des Hotels Triefst seine diesjährige Festsfeier in nachstehender Ordnung: 1. Eröffnung der Festsfeier durch den Obmann Herrn Dr. Georg Röhel. 2. Festsrede (Herr Dr. Hans Arko.) 3. Gegenseitige Bescherung. 4. Musikvorträge des Salonorchesters des Sportvereines. 5. Männerchor. 6. Tanzreigen der Turnerinnen (mit Orchesterbegleitung). 7. Gemischter Chor. 8. Musikvorträge. 9. Zwei flotte Turnerinnen (Duett mit turnerischen Einlagen. Frä. Kelly Bartelme und Traudi Schescharf). 10. Schwingen mit elektrischen Keulen (Frä. Hanni Petschauer, Mizi Engele und Herr Franz Friber). 11. Gemischter Chor. 12. Musikvorträge. 13. Drei Holländerbuben (Frä. Anna Hbnigmann, Traudi Schescharf und Mizi Engele). 14. Mitternachtspiel (Frä. Mizi Engele und Herr Franz Tschinkel). 15. „Runo“ (Schauerballade von Strickstrumpf, Mord, Auto- und Benzingeruch. Herren Dr. Arko und Gustav Verberber). 16. Der Hausfreund. (Duett. Frä. Kelly Bartelme und Herr Franz Tschinkel). 17. Musikvorträge. Nach Abwicklung dieses Programmes Tanz. — Die Beste für die gegenseitige Bescherung werden am 31. Dezember von 4 bis 6 Uhr nachmittags im Hotel Triefst entgegenkommen, wo auch jedes Best überprüft wird. Mindestwert des Bestes 20 Din. — Eintritt für Mitglieder 5 Din, für Nichtmitglieder 10 Din. Beginn pünktlich um 8 Uhr abends.

— (Das Feuerwehrkränzchen) findet am 5. Jänner 1929 im Hotel Stadt Triefst statt. Alles Nähere auf den Einladungen.

— (Freiwillige Feuerwehr.) Am 16. Dezember 1928 fand die feierliche Übernahme der Gerätehalle im neuen Gerätschaftshause durch die Stadtfeuerwehr statt. Vor der versammelten Mannschaft begrüßte Herr Wehrhauptmann Josef Pavliček vor allen den Bürgermeister der Stadt Gottschee, Herrn Josef Lončar, den Obmann der städtischen

Vermögensverwaltung, Herrn Kaufmann Alois Krefse, und den Obmann des Verbandes der Gottscheer Feuerwehren, Herrn Dr. Hans Arko. In seinen weiteren Ausführungen hob der Wehrhauptmann die Opferfreudigkeit der Stadtgemeinde und der Vermögensverwaltung hervor, die allein es ermöglichten, daß die Stadtfeuerwehr ein so schönes Heim ihr eigen nennen könne, und mahnte die Mannschaft, stets getreu dem hohen Ziele zuzustreben, das sich die Feuerwehr vor Augen gesetzt hat. Darauf sprachen noch Herr Bürgermeister Josef Lončar, Herr Alois Krefse und der Verbandsobmann Herr Dr. Hans Arko ermunternde und aneifernde Worte an die Mannschaft. So wurde dieser, für die Stadtfeuerwehr geschichtliche Tag in schlichter, aber erhebender Weise begangen.

— (Vom Gottscheer Sportvereine.) Der Gottscheer Sportverein hat das regelmäßige Ringeturnen in der neuen Turnhalle bereits aufgenommen und es werden alle jene Damen und Herren, die an den einzelnen Ringen teilnehmen wollen, ersucht, dies dem Turnwarte Herrn Franz Friber bekanntzugeben, welcher auch alle notwendigen Aufklärungen erteilt.

— (Abgeordneter Stulj und die Hausierer.) Im Laibacher „Slovenec“ veröffentlicht Abg. Stulj Nachstehendes: „Im heurigen Herbst hat es sich oft ereignet, daß die Obergespäne verschiedener Gebiete damit begannen, den Gottscheer Hausierern das bisherige Recht zum Hausieren mit Zuckerware und Süßfrüchten einzuschränken. Mit einer Deputation von Hausierern aus dem Gottscheer Bezirke wandte ich mich an den Innen- und Handelsminister, daß die gesetzlichen Rechte nicht genommen würden. Eine besonders empfindliche Tatsache sei die völlige Ausschaltung des Hausierhandels von Seite Agrams. Das Innenministerium erhielt aus Agram Mitteilung, weshalb dies geschehen sei. Darauf wandte ich mich ans Handelsministerium. Minister Dr. Spaho beantwortete die Eingabe folgendermaßen: Auf Ihre Eingabe vom 9. November beehre ich mich, Sie zu verständigen, daß die Hausierfrage detailliert mit meiner Verordnung vom 27. Juni 1928 Zl. 14401-III. und mit der diesfälligen Erledigung meines Vorgängers vom 6. Juni 1925 Zl. 12018-III. geregelt ist. Mit diesen Vorschriften sind alle Hindernisse für die Ausübung des Hausierens in den Grenzen der bestehenden Bestimmungen beseitigt und alle Behörden sind genau unterrichtet, wie sie in dieser Frage vorzugehen haben. Meine Verordnung vom 27. Juni l. J. verkürzt die Gottscheer Hausierer in keiner Weise in den Rechten, welche ihnen nach dem kaiserlichen Patente zustehen, sondern es werden ihnen im Art. 2 und 3 ausdrücklich alle Rechte zuerkannt, welche ihnen gesetzlich garantiert sind. Im Sinne des Textes der zitierten Verordnung dürfen die Bewohner des Bezirkes Gottschee das Hausieren in Agram ebenso ausüben, wie die hiezu ermächtigten Hausierer aus dem Zmoter, Duvaner-Livaner Gebiete. Dem Handelsministerium ist von einem Hausierverbote in Agram nichts bekannt, ich habe aber sofort veranlaßt, daß der Fall untersucht und jener Stand hergestellt wird, wie er den Vorschriften entspricht. Gleichzeitig verständige ich Sie, daß ich auch in Zukunft jede Ungezüglichkeit in meinem Ressort untersuchen und eventuelle Schuldige zur strengen Verantwortung ziehen werde.“

Diesem Briefe gibt Abg. Stulj im Slovenec folgenden Anhang: „Ich wünsche, daß die zuständigen Behörden davon Kenntnis nehmen und einsehen mögen, daß es absolut nicht angeht, auf das Verlangen irgend einer Deputation aus Handeskreisen kurzerhand die mehr als hundertjährigen Rechte der Gottscheer Hausierer aufzuheben,

Schönheit - Gesundheit

beides bedingt richtige Pflege, doch nur mit hygienisch verlässlichen Mitteln, wie Fellers Elsa-Gesichts- und Hautschutzpomade (auch gegen Sommerprossen) und Elsa-Haarwuchspomade. Zwei Töpfe gegen Voreinsendung von 40 Din. — Fellers Schönheits- und Gesundheitsseifen, Marke „Elsa“, enthalten wirkende Bestandteile (sechs Sorten: Lilienmilch, Eierdotter, Glycerin, Borax, Teer- und Rasterseife), davon zur Probe fünf Stück nach Wahl gegen Vorauszahlung von 52 Din sendet

Apotheker Feller, Stubica Donja, Essapl. 304 (Kroatien).

Zum Kopfwaschen auch Elsa-Shampoo 3 Din 30 p.

Die neue Spar- und Darlehenskasse, gegenüber dem Stadtamte

Einlagenstand am 31. Oktober 1928 13,479.903-43 Din

Geldverkehr bis 31. Oktober 1928 119,622.277-32 Din

übernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu besten Bedingungen. Gewährt Darlehen gegen Sicherstellung durch Wechsel oder Hypothek billig und schnell.

Kulante Kontokorrentbedingungen für Kaufleute. Kostenlose Durchführung der Intabulation und Stempel-freiheit für die Schuldscheine.

Bäuerliche Kredite 8%, Wechselkredite 10%, Kontokorrent 10%. Kassastunden von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 4 Uhr an allen Werktagen.

unter denen vier Fünftel von Slowenen von der Lubranka, Kulpa und von Kostel im ganzen Reiche zerstreut sind. Es gereiche aber auch den bedürftigen Hausierern zur Kenntnis, die man verfolgt, als wenn es lauter Diebe wären, während ihnen heuer im Vertrage das Recht zum Hausieren in ganz Österreich errungen wurde. Solange sich der Gerichtsbezirk Gottschee wirtschaftlich nicht in irgend einer Weise hebt, muß der Slowene und Deutsche im Gottscheischen mit der Krage in die Welt hinaus, sei nun das modern oder nicht modern. Deshalb empfinde ich es als Pflicht, ihre Rechte immer und überall zu wahren.

R. Stulj, Abgeordneter.
— (Der Handelsvertrag mit Österreich) ist von beiden Regierungen schon genehmigt worden und doch noch nicht in Kraft getreten, weil man bei uns wie es heißt, noch eine Zeitlang bei der Ausfuhr von Schweinen die bisherigen Zollbegünstigungen ausnützen will. Ins neue Jahr hinein wird sich das Inkrafttreten des Vertrages aber kaum mehr verzieren lassen.

In jede Gottscheer Familie gehört der Gottscheer Kalender für das Jahr 1929.

Witterdorf. (Von der Schule.) Fräulein Antonia Cok wurde an die städtische Volksschule in Gottschee versetzt; aus St. Michel bei Rudolfswert soll nach Witterdorf Erzas kommen.

— (Das Kanadafieber) befällt jetzt unsere Burschen und Mädchen. Im März will eine beträchtliche Anzahl hinüber und solange dort bleiben, bis sie, ledig oder verheiratet, reich geworden sind.

— (Die Darlehensnehmer) bei der hiesigen Raiffeisenkasse seien daran erinnert, die fälligen Darlehenszinsen ebemöglichst zu begleichen.

Unterdeutschau. (Sterbefall.) Am 6. Dezember l. J. starb hier im Alter von 95 Jahren der Auszügler Matthias Maurin. Die Beerdigung fand am 8. Dezember unter zahlreicher Beteiligung auf dem Friedhofe in Widem statt. Der Verstorbene war am 1. November 1833 in Mitterbuchberg 6 geboren und heiratete im Jahre 1862 nach Unterdeutschau. Er ruhe in Frieden!

— (Die Fahrpost) Unterdeutschau-Gottschee ist am 4. Dezember l. J. im Vizitationswege für das Jahr 1929 (ab 1. März) der Frau Michelitich in Bresowitz um das Jahrespauschale von 13.800 Din zugesprochen worden. Im Vorjahre betrug das Pauschale 14.000 Din.

Mösel. (Der Voranschlag für 1929.) Einnahmen: Gemeindetagen 1850 Din, Geldstrafen 50 Din, andere Einkommen 2380 Din, zusammen 4280 Din. Ausgaben: Abgänge 9000 Din, Gemeindeverwaltung 13.520 Din, Sanitätswesen 100 Din, Armenfond 9700 Din, Kultus 3480 Din, Schule in Mösel 11.730 Din, in Verdreng 9504.90 Din, in Unterstrill 6603.50 Din, Militärzwecke 200 Din, andere Ausgaben 3191.66 Din, zusammen 67.030.06 Din. Der Abgang wird gedeckt durch folgende Gemeindesteuern: 200% auf die Hauszinssteuer mit Din 3075.60, 200% auf die direkten Steuern mit 7978.66 Din, 400% auf die staatlichen Verzehrungssteuern von Wein und Weinmost abzüglich der 6% Regiesteuern mit 46.905.80 Din, auf Bier per Hektoliter 25 Din mit 375 Din, auf Branntwein per Hektoliter 7 Din mit Din 2800, auf Liktöre per Liter 3 Din mit 700 Din, auf Schlachtungen von Rindvieh von 1 Jahr aufwärts per Stück 25 Din mit 125 Din, von Kälbern unter 1 Jahr per Stück 15 Din mit 300 Din, von Schweinen per Stück 15 Din mit 300 Din, von Kleinvieh per Stück 5 Din mit 150 Din, auf 100 kg Fleisch 20 Din mit 40 Din. — Der Voranschlag für den Armenfond enthält die Einnahmen von 1400 Din und die Ausgaben von 11.100 Din, welche sich nachstehend

verteilen: Der Ortsarmen Magdalena Herbst aus Verdreng im Armenhause in Mannsburg jährlich 4380 Din, der Ortsarmen Maria Gasperitsch aus Mösel im Siecherhause in Laibach jährlich 2738 Din, der Ortsarmen Maria Köhnel aus Otterbach bei Privaten jährlich 2400 Din, Unterstützung des Ortsarmen Michael Verberber aus Unterstrill jährlich 180 Din, des Michael Rump aus Otterbach einmal 60 Din, für die Bekleidung des Ortsarmen Johann Montel aus Niedermösel und anderer Armen jährlich 200 Din, für die Bedienung kranker Ortsarmen jährlich 742 Din, für etwaige neue Armen 400 Din. Die Gesamtausgaben von 11.100 Din abzüglich der Einnahmen von 1400 Din betragen somit 9700 Din, deren Deckung im Gemeindevoranschlag vorgeesehen ist.

Karlshütten. (Geburt unter freiem Himmel.) Die Frau des hiesigen Fuhrmannes D. besorgte mit ihrer Nachbarin Einkäufe in Mafers. Am Heimwege wurde Frau D. mitten im Walde von Geburtswehen befallen und schenkte einem Bublein das Leben. Ihre Gefährtin nahm das neugeborene Kind und eilte mit demselben nach Karlshütten, um die Wöchnerin, die mittlerweile unter freiem Himmel lagerte, mittels Wagen abholen zu lassen. Unterdessen kamen glücklicherweise ein Mann und eine Frau des Weges. Diese legten sofort ihre entbehrlichen Kleidungsstücke ab und wickelten die vor Kälte zitternde, schwache Frau ein. Auch heizte der Mann ein Feuer an, um die kritische Lage bis zum Eintreffen des Wagens erträglicher zu gestalten. Mutter und Söhnlein befinden sich trotz dieser unangenehmen Überraschung wohl auf.

Sirisgruben. (Abreise.) Die Tochter des hiesigen Platzmeisters Herrn Boje, namens Frieda, ist zu ihren Geschwistern nach Amerika abgereist.

Meierle. (Verunglückt) ist am 11. Dezember der 17-jährige Rudolf Schniderschitsch aus Schäflein dadurch, daß ihm beim Steinschießen in einem Weingarten in Straßenberg beim Entladen eines Schusses, der vermutlich nicht losgehen wollte, plötzlich die ganze Ladung ins Gesicht flog, so daß er verschollen und ohne Augenlicht ins Spital nach Laibach gebracht werden mußte. Hoffentlich erhält der Bedauernswerte sein Augenlicht wieder.

Wels. (Vermählung.) Am 16. Dezember vermählte sich hier Herr Franz Krobath mit Fräulein Klara Berghofer. Unsere Glückwünsche!

Herausgeber u. Eigentümer: Josef Eppich, Stara cerkev
Schriftleiter: Alois Krauland, Kočevje.
Buchdruckerei Josef Pavličič in Kočevje.

Statt Karten.

Ihre am 8. Dezember 1928 stattgefundene Vermählung geben hiemit bekannt

F. SZANTNER

Fabriksbesitzer

und

FRAU NENNY

geb. von Zimmermann-Neissenau.

Pirna a. E.
Haus Hindenburg.

Althabersdorf
Deutschböhmen.

Kohlensäcke

sind stets lagernd bei der Firma Mirko Mlatar, Ljubljana, Slomškova ulica 11. 15—11

Frohe Weihnachten wünscht allen geschätzten Kunden
Konditorei J. Kaiser, Kočevje
und empfiehlt sich für jeden Bedarf an vorzüglichen
Zuckerbäckerwaren.
Zu Silvester bis 10 Uhr abends geöffnet. Im neuen Jahre allerbeste Faschingskrapsen.

Gut erhaltener Kindermantel

für 8 bis 10-jährigen Knaben ist abzugeben gegen Obst oder dergl. in Kočevje, gegenüber der Gendarmeriekaserne, 1. Stock.



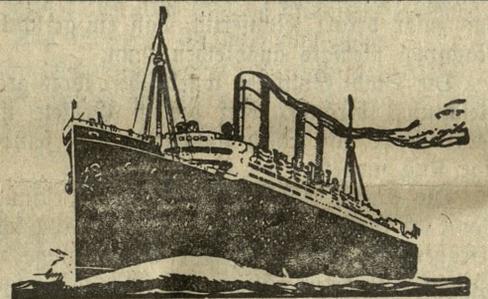
Heiserkeit, Katarrh

helfen sicher

Kaiser's

Brustkaramellen

In Apotheken, Drog.
und wo Plakate sichtbar.



Hamburg-Amerika Linie
Ljubljana, Kolodvorska ul. 30

befördert Passagiere nach

KANADA

und allen anderen Ländern Nord- und Südamerikas sowie Asiens und Afrikas.

Auskünfte werden kostenlos erteilt. 3—2



Das schönste Weihnachtsgeschenk ist eine
Pfaff-
Nähmaschine.

Größte Auswahl bei
Franz Schinkel
Kočevje.

Zadružna Gospodarska banka d. d., Ljubljana

Filiale KOČEVJE, (in den Räumen der Merkantilbank)

Zentrale: Ljubljana.
Aktienkapital und Reserven: über 16.000.000 Din
Einlagen: über 300.000.000 Din.
Verkehr: über 11.000.000.000 Din.

Filialen: Celje, Djaovo, Kočevje, Kranj Maribor,
Novi Sad, Sombor, Split, Sibenič.
Expositur: Bleb.

An- und Verkauf von Valuten und Devisen
zu Tageskursen.

Einlagen in laufender Rechnung und auf Sparbüchel
gegen günstige Verzinsung.

Wechsel-Eskompte. Lombardierung von
Wertpapieren.

Aberweisungen ins In- und Ausland rasch und billigst.

Sulanteste Durchführung aller banktechnischen Operationen.